
**1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK –
SCHNELLÜBERSICHT** 6

2. ANJA TUCKERMANN: LEBEN UND WERK 9

2.1 Biografie 9

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund 11

Frankreich nach Ende des 2. Weltkriegs 11

Jugendbücher zum Thema 13

**2.3 Angaben und Erläuterungen zu
wesentlichen Werken** 16

3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 20

3.1 Entstehung und Quellen 20

3.2 Inhaltsangabe 23

3.3 Aufbau 72

Die Textoberfläche 72

Das erzählte Geschehen 75

3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken 77

Franz-Josef „Mano“ Höllenreiner 78

Élise Carré 82

Familie Fouquet 83

Madeleine Marcheix-Thoumyre	85
Paulette und Pierre Chassagny	87
Odile und Auguste Chevrier	88
Lucienne und André Knepper	89
Manos Familie	90
Weitere Personen	92
3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	94
3.6 Stil und Sprache	96
Erzählersprache	96
Figurensprache	96
Erzählform und Erzählverhalten	97
Themen und Motive	99
Stilmittel	104
3.7 Interpretationsansätze	106
Roman über die nationalsozialistische Ideologie	106
Roman über Humanität	108

4. REZEPTIONSGESCHICHTE 112

5. MATERIALIEN 115

Sinti und Roma im Nationalsozialismus	115
Die Besetzung Frankreichs 1940–1944	119

6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN	122
---	-----

LITERATUR	133
-----------	-----

STICHWORTVERZEICHNIS	137
----------------------	-----

VORSCHAU

1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, hier eine Übersicht.

Im 2. Kapitel beschreiben wir das Leben von Anja Tuckermann und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

- ⇒ S. 9 → Anja Tuckermann wurde am 24. November 1961 im fränkischen Selb geboren. Derzeit lebt sie in Berlin.
- ⇒ S. 11 → *Mano. Der Junge, der nicht wusste, wo er war*, erstmals 2008 erschienen, ist vor dem Hintergrund der **frühen Nachkriegszeit** zu lesen und der **Jugendliteratur** zuzuordnen.

Im 3. Kapitel bieten wir eine **Textanalyse und -interpretation**.

Mano. Der Junge ... – Entstehung und Quellen:

- ⇒ S. 20 → Interesse am Schicksal der Sinti und Roma
- Bekanntschaft mit Franz-Josef „Mano“ Höllenreiner
- 2007: Arbeit am Roman
- 2008: Publikation des Romans im Hanser Verlag München

Inhalt:

- ⇒ S. 23 Im Mai 1945 entkommt der elfjährige deutsche Sinto Franz-Josef „Mano“ Höllenreiner dem Todesmarsch der Häftlinge des KZs Sachsenhausen. Er versucht, seine Heimatstadt München zu erreichen, bricht auf der Straße zusammen und wird von Élise Carré gerettet, die einer Gruppe ehemaliger französischer Häftlinge angehört und ihn nach Frankreich mitnimmt. Dort kommt Mano in die Obhut der Familien Fouquet, Chevrier und Madeleine Marcheix-Thoumyre. Sie kümmern sich liebevoll um das durch Aufenthalte in den KZs

2.1 Biografie

2. ANJA TUCKERMANN:
LEBEN UND WERK¹

2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1961	Selb/Bayern	Anja Tuckermann wird am 24. November geboren. Sie wächst in Berlin-Kreuzberg auf.	
1980– 1991	Berlin	Engagement in der feministischen Mädchenbewegung: Mitbegründerin des „Mädchenladens“ Spandau und der Zeitschrift <i>Tigermädchen</i> .	19–30
1987	Wewelsfleth/ Schleswig- Holstein	Tuckermann erhält das <i>Alfred-Döblin-Stipendium</i> .	26
1988– 1992	Berlin	Redakteurin beim Kinderfunk des RIAS (heute DeutschlandRadio Berlin).	27–31
1988	München	Der Debütroman <i>Mooskopf</i> erscheint.	27
1992– 1997	Berlin	Freiberufliche Redakteurin beim RIAS.	31–36
1992/93	Stuttgart	Stipendium der <i>Akademie Schloss Solitude</i> .	31–32
1994	Hamburg/ Berlin	Der Roman <i>Muscha. Ein Sinti-Kind im Dritten Reich</i> erscheint. Sie erhält dafür <i>Das Rote Tuch</i> .	34
1998/ 1999	Berlin-Hel- lersdorf	Tuckermann wird Stadtschreiberin des Bezirks Berlin-Hellersdorf.	37–38
1999	Hamburg	<i>David Tage, Mona Nächte</i> erscheint. Co-Autor ist Andreas Steinhöfel. 2000 erhalten die Autoren dafür den <i>Hans-im-Glück-Preis</i> .	38



Anja Tuckermann
(*1961)
© picture-
alliance / dpa

¹ Beschränkung auf die wichtigsten Veröffentlichungen.

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

Die Handlung von *Mano. Der Junge, der nicht wusste, wo er war* vollzieht sich in Frankreich 1945–1946. Kurz nach Ende des 2. Weltkriegs herrscht dort ein ausgeprägter Hass auf die Deutschen.

ZUSAMMEN- FASSUNG

Frankreich nach Ende des 2. Weltkriegs

Zeitgeschichtlicher Hintergrund von Tuckermanns Roman ist der Zeitraum 1945 bis 1946, also die frühe Nachkriegszeit, in Frankreich.

Mit der **Unterzeichnung der bedingungslosen Kapitulation** am 7. Mai 1945 durch den Militär Alfred Jodl war Deutschland auch offiziell am Ende. Die Alliierten richteten sich in den in der Konferenz von Jalta im Februar 1945 vereinbarten Besatzungszonen ein. Eine der Folgen der neuen Politik war die Reduzierung des deutschen Staatsgebietes in die Grenzen von 1937. Die ehemals von Deutschland besetzten Länder waren also befreit und so konnten die überlebenden, aus ihren Heimatländern verschleppten und deportierten Menschen in ihre Heimat zurückkehren. Tausende machten sich auf den Weg und versuchten durch ein am Boden liegendes Deutschland in ihre am Boden liegende Heimat zu gelangen – so auch die Gruppe von Franzosen, zu der **Manos Retterin Élise Carré** (vgl. Roman S. 16 ff.) gehört.

Mai 1945:
Deutschland
kapituliert

Deportierte Men-
schen kehren in
die Heimat zurück

Nach dem Wüten der Deutschen in den von ihnen besetzten Ländern (vgl. auch Kapitel 5 Materialien, S. 119) bedurften diese einer Neuorganisation und eines wirtschaftlichen Wiederaufbaus, so auch Frankreich. Als Charles de Gaulle nach der Befreiung von Paris im August 1944 die Regierungsgeschäfte übernahm,



2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

ZUSAMMEN- FASSUNG

Anja Tuckermann hat eine Vielzahl an Romanen, Kinderbüchern, Librettos und Bühnenstücken verfasst. Nachfolgend eine Auswahl, in der es häufig um Selbstbehauptung als Folge von Gewalt und um Extremsituationen und unkonventionelle Liebesgeschichten geht. Einige ihrer Romane behandeln die NS- und Nachkriegszeit.

Geschichte des
Sinti-Jungen Josef
„Muscha“ Müller

Anja Tuckermann debütierte 1988 mit dem Roman *Mooskopf*. Mit dem Roman *Muscha. Ein Sinti-Kind im Dritten Reich*, der 1994 erscheint, thematisiert Tuckermann die **Verfolgung der Sinti und Roma** im nationalsozialistischen Deutschland. Sie erzählt die auf Tatsachen beruhende Geschichte des Jungen Josef „Muscha“ Müller. Der 1932 geborene Sinto wächst bei Pflegeeltern auf, die Hitler-Gegner sind. In der Schule wird das Kind von Lehrern und Schülern gleichermaßen gequält. Ihn zu schützen, wird für die Pflegeeltern immer schwieriger. 1944 holt ihn die Gestapo aus der Schule und bringt ihn in eine Klinik, wo er sterilisiert wird. Um ihn vor der Ermordung zu bewahren, verstecken ihn die Pflegeeltern und schaffen es mit Hilfe von Freunden aus dem Widerstand, ihn zu versorgen und so zu retten.⁷ Dieses Geschehen schildert Tuckermann in ihrem Roman, für den sie *Das Rote Tuch*, den Jugendmedienpreis der SPD Berlin-Charlottenburg, erhält.

⁷ Siehe *Wir haben doch nichts getan...* – Der Völkermord an den Sinti und Roma.
<https://www.youtube.com/watch?v=kkY5Ja2drlk>

3.2 Inhaltsangabe

3.2 Inhaltsangabe

Im Mai 1945 entkommt der elfjährige deutsche Sinto Franz-Josef „Mano“ Höllenreiner nach zwei Jahren Lagerhaft zusammen mit seinen beiden Cousins dem Todesmarsch der Häftlinge des KZs Sachsenhausen. Gemeinsam wollen sie zu Fuß nach München, wo sie ihre Familien anzutreffen hoffen – sofern sie noch am Leben sind, denn auch Manos Eltern und seine Schwester Lili waren interniert. Mano ist zu schwach für den Marsch und am Bein verletzt. Schließlich bricht er zusammen und wird von den Cousins zurückgelassen. Eine Gruppe ehemaliger französischer Häftlinge, unter ihnen Élise Carré, die via Pferdewagen auf dem Heimweg nach Frankreich ist, findet ihn und nimmt Mano mit. Élise kümmert sich um ihn und schärft dem Jungen ein, seine deutsche Herkunft zu verschweigen. In Paris angekommen, lässt Élise Mano bei der Empfangsstation für Gefangene und Deportierte, wo Joséphine Fouquet sich um Mano sorgt. Sie nimmt den hilflosen und schwer traumatisierten Jungen mit nach Hause zu ihrer Familie. Langsam erfährt die Familie Bruchstücke aus Manos Kriegserlebnissen, seine deutsche Herkunft und Hinweise auf seine Familie verschweigt er jedoch aus Angst: Er gibt vor, sein Gedächtnis verloren und die französische Sprache vergessen zu haben. Immer wieder muss er aber an das Schicksal seiner Familie denken. Joséphine bittet Madeleine Marcheix-Thoumyre um Unterstützung, die Mano zur Erholung in ein Ferienlager schickt. Dort kann sich Mano nicht integrieren und schlägt andere Kinder.

ZUSAMMEN- FASSUNG



3.2 Inhaltsangabe

Hitler-Jungen beim
Boxen: Der Boxer
Max Schmeling
wurde von den
Nazis für Propa-
ganda missbraucht.
© ullstein bild



3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

S. 13	Kartoffelmiete	Grube mit einem zum Überwintern eingelagerten Kartoffelvorrat
S. 17	„Sal Allemon“	Frz. Schimpfwort für die Deutschen: Dreckiger Deutscher.
S. 18	Einheit Dirlewanger	Truppe der SS unter der Führung von Oskar Dirlewanger, zu der auch Strafgefangene aus dem KZ und sogenannte „Asoziale“ herangezogen wurden.
S. 26	Stalag	Abkürzung für Stammlager
S. 61	Métro	U-Bahn in Paris
S. 77	Cernay-la-Ville	Gemeinde in der Region Île-de-France
S. 77	Ornat	Feierliche kirchliche Amtstracht
S. 80	Nationaltag	14. Juli (französischer Nationalfeiertag). Am 14. Juli 1789 begann mit dem Sturm auf die Bastille die Französische Revolution.
S. 80	„Liberté, Égalité, Fraternité“	„Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“, Motto der Französischen Revolution
S. 81	Madeleines	Feingebäck
S. 81	Bourrées	Bourrée: alter französischer Volkstanz
S. 81	Hackbrett	Musikinstrument aus der Familie der Zithern
S. 90	Saint-Rémy- lès-Chevreuse	Gemeinde in der Region Île-de-France
S. 98	Max Schmeling	(1905–2005), deutscher Boxweltmeister im Schwergewicht
S. 122	Tim-und- Struppi-Buch	Abenteuercomic <i>Les aventures de Tintin</i> des Belgi- ers Hergé (1907–1983).
S. 147	UNRRA	U nited N ations R elief and R ehabilitation A dministration (Nothilfe- und Wiederaufbau- verwaltung der Vereinten Nationen)

3.6 Stil und Sprache

3.6 Stil und Sprache

ZUSAMMEN-
FASSUNG

Die Erzählersprache ist klar und schnörkellos. Es wird in der Er-Form und Ich-Form erzählt.

Im Roman finden sich

- eine individuell geprägte Figurensprache,
- ein überwiegend auktoriales Erzählverhalten,
- zahlreiche Motive und ihre Wiederholungen.

Erzählersprache

Die Erzählersprache ist klar und schnörkellos. Schockierende Gewalt gegenüber Menschen wird als solche dargestellt und der Leser nicht geschont. Als Beispiel möge jene Textsequenz genannt werden, in der beschrieben wird, wie ein SS-Mann mit einem Panzerspähwagen über den Kopf eines Häftlings fährt (S. 145 f.). Die schrecklichen Ereignisse werden darüber hinaus aber nicht zusätzlich emotionalisiert.

Figurensprache

Die Figurensprache dient der Darstellung des Personencharakters. Außerdem kann aus der Figurensprache das soziale Umfeld der jeweiligen Person abgeleitet werden.

Die **Diktion Manos** ist die eines einsamen, erschütterten und traumatisierten Kindes, die manchmal auch etwas Forderndes hat. Dies erkennt man beispielhaft, als Mano vor den Chevriers zu Madame Marcheix-Thoumyre nach Paris geflohen ist und er wieder bei ihr sein möchte: „Ich will nicht bei ihnen bleiben. Ich will bei dir wohnen. Und nicht immer nur lernen, lernen, lernen.“ (S. 232) Zudem zeigt sich bei ihm die sprachliche Eigenart, nicht „allein“,

Angstvolles und
einsames Kind

3.6 Stil und Sprache

MOTIV	ERST- NENNUNG	WIEDERHOLUNG	EFFEKT
Einsamkeit/ Alleinsein (Auswahl)	„ist Manfred hier? Manfred? nein jetzt bin ich ganz allein“ (S. 16)	„die Brieftasche ist noch da in der Jacke mit dem Bild ich bin ganz alleine“ (S. 17); „jetzt ist von meinem Tata nichts mehr übrig wo ist Mama wo ist Lili jetzt bin ich ganz alleine“ (S. 20); „jetzt bin ich in einem Ausland wo ich noch nie war ganz allein ist immerhin besser als ein KZ“ (S. 27); „ich bin hier ganz fremd ich will hier nicht sein ich will heim zu meinen Eltern“ (S. 74); „ich bin nicht mehr gefangen dann könnte ich doch ein- fach weglaufen aber wohin wo lang und wenn sie doch alle tot sind wenn ich ganz allein auf der Welt bin wozu dann“ (S. 84); „wenn sie wis- sen dass ich ein Deutscher bin schicken sie mich weg dahin wo ich sterben muss weil ich da ganz allein bin“ (S. 107); „und wenn meine Eltern doch noch leben? wenn ich das sage will mich niemand mehr dann bin ich noch mehr ganz allein auf der Welt“ (S. 166); „sie wol- len mich doch nicht haben niemand will mich behalten und ich hab niemanden mehr“ (S. 208)	Das Motiv der Ein- samkeit bzw. des Alleinseins be- schreibt Manos Blick auf seine Stellung in der Welt. Er sieht sich ohne seine Familie, ohne Hei- matland, ohne jeden Halt. Durch die Re- petition des Motivs verdichtet sich der Eindruck völliger Hoffnungslosigkeit.

3.7 Interpretationsansätze

3.7 Interpretationsansätze

ZUSAMMEN-
FASSUNG

In *Mano. Der Junge, der nicht wusste, wo er war* setzt Anja Tuckermann die nationalsozialistische Ideologie und ihre schrecklichen Ausprägungen gegen das Prinzip der Humanität, das personalisiert ist in Élise Carré, der Familie Fouquet, den Ehepaaren Chassagny und Chevrier sowie Madeleine Marcheix-Thoumyre.

Roman über die nationalsozialistische Ideologie

Tuckermanns *Mano. Der Junge, der nicht wusste, wo er war* berichtet über die traumatisierenden **Erfahrungen der Sinti-Familie Höllenreiner während der NS-Zeit und im ersten Nachkriegsjahr**. So erzählt der 11-jährige Protagonist Mano von schockierenden Taten der SS, die ihn auch nach dem Krieg nicht losließen:

„Einmal war ein alter Mann vor dem SS auf den Knien, er hat die Hände zusammengefaltet, hat gebeten: ‚Bitte, bitte, nicht schießen.‘ Der SS-Mann hat ihn erschossen. Zwei Meter von mir.“ (S. 146)

Oder:

„Auf dem Todesmarsch, als es hieß Abmarsch! Einer kam nicht so schnell hoch, er war zu schwach, da fuhr der SS-Mann, ein ganz junger, mit dem Panzerspähwagen über seinen Kopf, vorwärts, rückwärts, zweimal hin und her und lachte und sagte, jetzt brauchst du nie mehr aufzustehen. Streckte seine Schnapsfla-

Traumatisiertes Kind wird von seinen Ängsten bestimmt